Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 44 (1937)

Heft: 12

Rubrik: Markt-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FÄRBEREI - APPRETUR

Die Kalander in der Textilindustrie

(Nachdruck verboten)

Die Kalander gehören zu den wichtigsten Appreturmaschinen der Textilindustrie; sie bewirken das Glätten, Glänzen und Mustern der Gewebe. Ihre Konstruktion und die Wahl des Walzenmaterials wird namentlich durch die Art und Beschaffenheit der zu behandelnden Ware sowie den anzustrebenden Effekt bestimmt. Man unterscheidet namentlich Roll-, Friktions-, Matt-, Water-, Beetle- und Gaufrierkalander. Aber auch die, jeder Hausfrau bekannte Mangel gehört in diese Klasse der Appreturmaschinen.

Der Rollkalander besteht aus einem eisernen Gestell, in welchem in der Regel 2 bis 5 Walzen gelagert sind, die durch Hebeldruck und Spindelschrauben aufeinander gepreßt werden. Die Walzen sind zum Teil Gußstahlwalzen mit polierter Oberfläche, zum Teil elastische Walzen, z. B. Papier- und Stoffwalzen. Stahlwalzen erzeugen auf dem Gewebe den stärksten, Stoffwalzen den mattesten Glanz. Je nach dem beabsichtigten Effekt laufen entweder zwei Stahlwalzen oder abwechselnd Stahl- und Stoffwalzen gegeneinander. Die Erhöhung des Glanzes kann durch Steigerung des Druckes, z. B. durch hydraulische Vorrichtungen, oder durch Erhitzen der Stahlwalzen erreicht werden. Zu diesem Zwecke werden letztere als Hohlwalzen hergestellt und durch eingeschobene glühende Bolzen oder heißen Dampf erhitzt. Beim Friktionskalander wird zur Erzielung höheren Glanzes nicht nur Druck, sondern auch Reibung angewendet. Zu diesem Zwecke erhält eine der Stahlwalzen geringeren Durchmesser und eine größere Umdrehungsgeschwindigkeit. Dies wird z. B. dadurch erreicht, daß mittels zweier auf der Antriebswelle zu beiden Seiten des Kalanders angeordneter Zahnräder die Weichwalze direkt und die Hartwalze indirekt über ein Zwischenrad angetrieben wird. Diese Einrichtung bewirkt, daß die eine Walze der anderen voreilt. Die Durchmesser der Antriebsräder werden so gewählt, daß dieses Voreilen der einen oder anderen Walze zwangsweise stattfindet. Infolge der größeren Umdrehungsgeschwindigkeit wirkt diese voreilende Walze reibend auf das Textilgut.

Dauernder Glanz soll durch den Water- oder Wasserkalander erzeugt werden. Die Ware geht hier beispielsweise durch einen, mit hölzerner Leitwalze ausgestatteten Wassertrog, dann zwischen einer Bronze- und einer Stoffwalze hindurch, welche die durchnäßte Ware auspressen. Beim Gaufrierkalander wirken zwei aus Gußstahl oder Messing hergestellte Walzen auf das Gewebe ein. Die eine der Walzen trägt auf ihrer Mantelfläche das zu prägende Muster in erhabener, die andere in vertiefter Form. Bei diesen Kalandern müssen die Walzen immer mit der gleichen Geschwindigkeit umlaufen, damit das auf der Hartwalze befindliche Muster immer auf die gleiche Stelle der Weichwalze trifft und sich so in diese einwalzen kann, daß das auf der Hartwalze vertiefte Muster später auf der Weichwalze reliefartig erscheint. (Vgl. DHP 623 738). Derartige Kalander finden z. B. zur Herstellung von Moiré, von gemustertem Buchbinderleinen u. dergl. Verwendung.

Von wesentlich anderer Beschaffenheit ist die Beetlemaschine, ein Stoßkalander, der zur Erzielung von seidenartigem Glanz und geschmeidigem Griff von Baumwoll- und Leinengeweben dient. Er besteht z. B. aus zwei Aufbäumwalzen, die abwechselnd mit Geweben umwickelt und der Einwirkung von hölzernen Stößeln ausgesetzt werden. Auf diese Weise wird durch Reibung der Gewebefasern ein schöner, seidenartiger Glanz hervorgerufen.

Das Einsprengen gewisser Baumwollgewebe wird in der Regel durch Mangeln bewirkt, welche die Feuchtigkeit möglichst gleichmäßig auf die Ware zu übertragen haben. Zu reichliche Anwendung von Feuchtigkeit muß bei appretierten Stoffen vermieden werden, da hierdurch ein Kleben hervorgerufen wird. Neuere Maschinen dieser Art sind mit Zerstäubungsapparaten ausgestattet, die eine gleichmäßige Verteilung des Wassers ermöglichen. Die hydraulische Walzenmangel arbeitet gewöhnlich mit hohem Druck. Das Gewebe wird, auf eine Docke aufgewickelt, zwischen zwei Walzen gegeben, die unter Druck gesetzt werden. Dieser wird durch eine hydraulische Presse erzeugt. Die Walzen der Maschine wechseln zeitweise ihre Drehrichtung, so daß die Bearbeitung der Ware derjenigen der einfachen Kastenmangel nahe kommt.

Eine Spezialmaschine für die Behandlung von mercerisierten Geweben ist der Seidenfinish- oder Riffelkalander, der nach seinem Erfinder häufig auch als Schreinerkalander bezeichnet wird. Der Glanz der Ware wird bei diesen Maschinen durch Einwirkung von Riffelwalzen erhöht.

Zur Behandlung der neuzeitlichen Zellwoll-Erzeugnisse dienen besondere Roll- und Mattkalander, die den Stoffen einen vollen, weichen Griff, bzw. etwas Glanz verleihen. Eine derartige Maschine besitzt z. B. eine untere geheizte Stahlwalze sowie zwei darüberliegende Papierwalzen. Das Gewebe geht zwischen den beiden Papierwalzen hindurch, von denen die obere eine sogenannte Druckausgleich-Vorrichtung besitzt, die es ermöglicht, auch das Eigengewicht der Oberwalze zu überwinden. Namentlich Crêpegewebe vertragen auch den Eigendruck der oberen Papierwalze nicht.

Woll-, Halbwoll- und Baumwollgewebe werden häufig auf hohen Vielwalzenkalandern behandelt, die zum Teil 16 Walzen und noch mehr aufweisen. Das Gewebe wird aufgewickelt und zwischen zwei sich drehende Walzen gebracht, die unter hohem, hydraulisch erzeugtem Druck stehen. Die Fäden werden hierdurch etwas breitgedrückt, wodurch das Gewebe hohen Glanz erhält. Bei derartigen neuzeitlichen Vielwalzenkalandern wird das Gewebe von einer Rolle abgewickelt, dann fortlaufend (in Schlangenwindungen emporsteigend) zwischen je zwei Walzen hindurchgeleitet und schließlich einer Aufwickelvorrichtung zugeführt. Ein patentiertes Verfahren (D RP 598 035) möge hier zur Erläuterung dienen. Der Kalander besitzt z. B. nur elastische Walzen und Anpreßwalzen. Das Gewebe wird fortlaufend zwischen den hydraulisch belasteten Bauwollwalzen und zwischen diesen und den seitlich anliegenden Anpreßwalzen durchgeführt. Die elastischen Walzen bewirken guten Gewebeschluß und Griff, während der Glanz beim Durchgang zwischen den Kalander- und den geheizten Anpreßwalzen erzeugt wird. Um das Verfahren den verschiedenen Effekten anpassen zu können, ist der Anpreßdruck regelbar; ebenso der Hitzegrad. Man kann zwischen den Kalanderwalzen auch Heizwalzen einschalten, die ebenfalls unter Druck stehen, aber keinen Glanz erzeugen, weil das Arbeitsgut nicht mit ihnen in Berührung kommt. Die unter hydraulischem Druck liegenden Heizwalzen können evt. auch auf Kälte umgestellt werden, also zur Kühlung der elastischen Walzen dienen. Auf diese Weise kann das neue patentierte Verfahren der Mannigfaltigkeit des Arbeitsgutes und den verschiedenen Ansprüchen hinsichtlich der Behandlung desselben zweckentsprechend angepaßt werden.

fir.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 30. November 1937. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Der Preisrückgang hat die Verbraucher bisher nicht zu größeren Einkäufen anzuregen vermocht. Besonders in den U. S. A. ist das Geschäft sehr ruhig, während in Lyon regelmäßig kleinere Abschlüsse zustande kommen, meist zur Eindeckung prompter Bedürfnisse.

Yokohama/Kobe: Bei weiterhin ruhigem Markte haben sich die Preise vom tiefsten Stand der Woche etwas erholt, da der inländische Konsum vermehrtes Interesse zeigte, und anderseits viele Eigner die jetzigen Preise als sehr tief ansehen und zurückhalten. Besonders für entfernte Verschiffung sind die Spinner Verkäufen abgeneigt. Für prompte Ware verlangen sie heute:

Filatures	**Extra Extra A**	13/15	**weiß**	**prompte**	**Versch.**	**Fr. 16 1/8**
„	**Extra Extra Crack**	13/15	„	„	„	„ 16.50
„	**Triple Extra**	13/15	„	„	„	„ 17 3/8
„	**Grand Extra Extra**	20/22	„	„	„	„ 15.75
„	**Grand Extra Extra**	20/22	**gelb**	„	„	„ 15 1/8

Für spätere Verschiffung stellen sich die Preise $^1/_8$ bis $^3/_8$ Franken billiger.

Shanghai: Infolge des Eingreifens der Japaner hat die Seidentrocknungs-Anstalt in Shanghai ihre Tätigkeit einstellen müssen. Geschäfte kommen infolge mangelnder Zufuhren fast keine mehr zustande und die in Shanghai liegenden Seiden bestehen zum größten Teil aus niedrigen Qualitäten 20/22, welche für den Export nicht in Frage kommen.

Canton: Auf diesem Platze ist das Geschäft wieder sehr ruhig geworden bei fast unveränderten Preisen. Die Spinner verlangen heute:

Filat. Petit Extra A fav.	13/15	Dez.	Verschiffung	Fr. 15 $^7/_8$
„ Petit Extra C fav.	13/15	„	„	„ 15 $^5/_8$
Best I fav. B. n. st.	20/22	„	„	„ 14.—

New-York: Bei sehr schwacher Nachfrage von seiten der Verbraucher bleibt das Geschäft weiterhin ruhig und in engen Grenzen. Nachdem die Notierungen vorübergehend auf $ 1.41$^1/_2$ für Juli 1938 gefallen waren, erholten sie sich mit der etwas besseren Stimmung an der dortigen Effektenbörse. Die Rohseidenbörse schloß gestern zu $ 1.47 für Dezember 1937 und $ 1.43$^1/_2$/44 für Juli 1938.

Seidenwaren

Krefeld, den 30. November 1937. Die Geschäftslage in der deutschen Seidenindustrie ist in der letzten Zeit in den verschiedenen Zweigen, vor allem aber im Kleiderstoffgeschäft schwieriger geworden. In den Kreisen der Abnehmerschaft macht sich überall eine gewisse Zurückhaltung geltend. Diese hat nach den ersten Eindeckungen für die neue Saison weiter zugenommen. Bedingt ist dieselbe im Inlande durch die übergroßen Eindeckungen, die vor allem der Textileinzelhandel in den letzten Monaten in Woll- und Baumwollwaren im Hinblick auf die fortschreitende Produktion in Mischgeweben und auf die Lieferschwierigkeiten vorgenommen hat aus Angst, künftig nicht mehr genug Ware bekommen zu können. Auch jetzt ist der Einzelhandel ganz besonders auf Käufe in Woll- und Baumwollwaren bedacht, weshalb mit den Dispositionen in Seidenstoffen zurückgehalten wird. Die Betriebsmittel des Einzelhandels sind bereits sehr stark angespannt. Der beste Beweis dafür sind die zunehmenden Klagen über schlechten Geldeingang.

Im weitern wird die Zurückhaltung der Abnehmerschaft auch durch die neue Kunstseidenpreissenkung beeinflußt. Die Abnehmer schieben ihre Eindeckungen soweit hinaus, bis die Preissenkung sich auch in den Stoffpreisen auswirkt. Man gibt sich dabei aber wie immer wieder unklaren und überspannten Hoffnungen hin. Vorerst müssen noch die vorliegenden teureren Kunstseiden verarbeitet werden. Es wird also noch einige Zeit dauern bis sich die Preissenkung in den Kunstseidenstoffen, Schirm- und Krawattenstoffen auswirken kann.

Auch in der Krawattenstoffabrikation ist eine stärkere Zurückhaltung der Abnehmerschaft festzustellen. Die Nachorders sind in weitem Umfange ausgefallen, jedenfalls nur spärlich eingegangen.

Die Nachfrage hat sich in der letzten Zeit auf die Perser- und Türkenmuster konzentriert. Gebracht werden neuerdings auch mehr moderne Stilmuster mit hübschen kleinen Blümchen und Blumenranken in Rot und Gold, die sich durch das ganze Gewebe hinziehen, weiter auch Streifen mit Kreuzstichmustern in wechselnden Ausführungen. Dann auch solche mit Blattrippen, Wurzeln und Feuergarbenmustern und anderen Effekten, die vielfach in Gold gezeichnet werden.

In den Schirmstoffwebereien hat der Auftragseingang gleichfalls nachgelassen. Doch konnten hier die bisher hergestellten Stoffe noch guten Absatz finden, so daß bisher noch nicht auf Lager gearbeitet werden mußte, wie dies bei anderen Betrieben zum Teil bereits der Fall ist.

Im Ausfuhrgeschäft haben sich meist noch größere Schwierigkeiten geltend gemacht, weil sich hier der Konjunkturrückschlag, den die schwachen Rohstoffmärkte mit sich gebracht haben, stärker geltend macht und zu einem verschärften Preis- und Konkurrenzkampf zwischen den verschiedenen Ländern führt. Geklagt wird besonders über den Wettbewerb von Frankreich, Italien und von der Tschechoslowakei. Die Ausfuhrziffern in Seiden-, Schirm- und Krawattenstoffen sind, nachdem sie im Juli meist noch eine erhebliche Steigerung verzeichnen konnten, in den nachfolgenden Monaten immer mehr zurückgegangen.

Die weiteren Aussichten sind unter diesen Umständen sehr unklar und unsicher. Man hofft jedoch, daß sich die Lage im internationalen Geschäft in der nächsten Zeit weiter beruhigen und gegen Jahresbeginn wieder bessern wird. Bis dahin haben die Seidenwebereien in der Kleider-, Schirm- und Krawattenstoffindustrie noch zu tun.

In der Samtindustrie ist das Saisongeschäft für dieses Jahr bereits erledigt. Leider ist es in seiner Entwicklung durch die erwähnten internationalen Schwierigkeiten und durch die Zurückhaltung im Inlandsgeschäft gestört worden, so daß das finanzielle Ergebnis doch nicht den zuerst gehegten Hoffnungen entspricht. Aus diesem Grunde hat die Samtfabrik nun zum Jahresschluß wieder größere Einschränkungen vornehmen müssen. kg

London, 30. November 1937. Das Geschäft war in den letzten drei Wochen sehr ruhig. In Lancashire arbeiten verschiedene große Webereien reduziert. Nennenswerte Geschäfte wurden kaum getätigt. Die gewebte Rohware wird von den Käufern nur zögernd abgerufen, und die beträchtlichen Rohwarenstocks bedeuten für den Fabrikanten eine schwere finanzielle Belastung. Man kann sich den starken Rückschlag auf dem Seiden- und Kunstseidenmarkt kaum erklären, sind doch die meisten anderen Industrien gut, z. T. bis zur vollsten Kapazität beschäftigt. Der kürzliche Slump an der Börse, sowie die schwankenden Preise für Rohmaterialien wie Baumwolle, Wolle und Seide spielen wohl eine gewisse Rolle. Eine genaue Erklärung weiß jedoch niemand. Aus den Warenhäusern wird berichtet, daß der Umsatz in den Kleiderstoff- und Konfektionsabteilungen hinter dem des letzten Jahres zurücksteht. Die gleichen Klagen hört man aus der Konkfektion selbst.

Kunstseide. Wie schon angeführt, sind die Webereien nur ungenügend beschäftigt. Man klagt allgemein über ruhigen Geschäftsgang. Von vielen Fabrikanten werden z. Z. große Anstrengungen gemacht, den Ordereingang selbst mit Preisverlusten zu forcieren. Viele Stühle stehen bereits still und für eine noch größere Anzahl ist nur noch Beschäftigung für kurze Zeit vorhanden. Bis vor kurzem wurden Qualitäten aus Stapelfaser zu verhältnismäßig festen Preisen gehandelt. Die Preisreduktion in der letzten Woche dieses Monates brachte aber etwelche Verwirrung und man befürchtete eine weitere Abschwächung des Marktes. Es ist zu konstatieren, daß der Markt in mittleren und guten Qualitäten weniger gelitten hat, und sich der Slump speziell in den ganz billigen Qualitäten auswirkt. Die Lieferzeiten für Kunstseidengarne sind dem Geschäftsgang entsprechend bedeutend kürzer geworden. Gröbere Deniers verkaufen sich im allgemeinen leichter als die feinen. Mattierte Viscosegarne für Druckqualitäten in Feinfibrillen werden für den Frühling gesucht. Bevor das Geschäft in vollem Schwung ist, und speziell die Konfektionäre mit den Kollektionen arbeiten können, ist man noch im Unklaren was für Qualitäten wirklich erfolgreich sein werden. Es bestätigt sich aber, daß Jersey-ähnliche Stoffe eine gewisse Rolle spielen werden, wie das bereits im letzten Marktbericht angeführt wurde. Ob die Matelasse-ähnlichen Qualitäten im Frühling wirklich in den Hintergrund treten werden, oder ob der schwächere Verkauf auf die allgemeine Marktsituation zurückzuführen ist, kann kaum schon heute erklärt werden. Uni-Qualitäten in mittleren und guten Ausführungen finden sicher mit dem Einsetzen der Nachfrage regen Absatz.

Im Zusammenhang mit einem eventuellen Handelspakt zwischen U. S. A. und dem British Empire wird in allen Branchen des Handels viel gesprochen. Man verspricht sich, günstige Bedingungen für England vorausgesetzt, besonders für die Baumwollindustrie einen Vorteil. Der Export von Baumwollgeweben verschiedener Art betrug im Jahre 1937 bis 31. Oktober £ 653,540. In Seidengarn und Seidenfabrikaten £ 134,613. Es ist kaum anzunehmen, daß die Kunstseidenindustrie durch ein Handelsabkommen viel profitieren würde, nachdem die amerikanische Industrie über eine weitere und längere Erfahrung verfügt.

Die Situation im Druck ist ungefähr dieselbe wie im letzten Monat. Die Differenzen mit den Graveuren haben sich eher noch verschärft, und es sind viele Gravuraufträge sehr im Rückstand. Die Druckerei selbst ist infolge dieser Verzögerung weniger beschäftigt als im Vorjahr, und man befürchtet, daß in vielen Fällen Nachbestellungen kaum erwartet werden können.

Baumwolle. Angst vor weiteren Preisreduktionen hielt viele Käufer davon ab, sich auf längere Zeit einzudecken.

Diese Abwartepolitik beherrschte den Manchester Markt. Seit Anfang dieses Monates verringerten sich die Ordereingänge und es wurden nur kleinere Geschäfte abgeschlossen. Es ist in vielen Fällen schwer, die bestehenden Kontrakte, die zu höheren Preisen abgeschlossen wurden, auszuliefern und es wurden in letzter Zeit wieder mehr Versandinstruktionen annulliert. Schwer in Mitleidenschaft wurde der Markt durch die schwache Kaufkraft des Uebereemarktes gezogen. Geschäfte mit Indien wurden durch zu niedrige Preise eingeschränkt. Gefärbte und bedruckte Stoffe wurden in kleinen Mengen nach Delhi und Amritsar gehandelt, während die Transaktionen mit Calcutta und Karachi in gebleichter Ware kaum Erwähnung verdient. Etwas besser waren die Abschlüsse in Druck für Südamerika.

MESSE-BERICHTE

Die Mode an der 22. Schweizer Mustermesse

vom 26. März bis 5. April 1938.

Seit einigen Jahren gehört auch die Mode in den Kreis der Messegruppen. Die seither sowohl in Basel als auch an verschiedenen ausländischen Mustermessen gemachten Erfahrungen bestätigen übereinstimmend, daß diese modernen Institutionen in der Lage sind, auch dem vielseitigen Erwerbszweig der Mode große Vorteile zu bieten. Durch die Messebeteiligung werden die Neuschöpfungen dem Publikum wie dem Fachmann in einem angepaßten Milieu auf eine bequeme, rasche und umfassende Art und Weise bekannt gemacht.

Für die Messebeteiligung der Mode mußte der entsprechende Raum erst geschaffen werden. Der Modesalon im Parterre der Halle II, anschließend an die allgemeine Messegruppe Textilindustrie entspricht den Anforderungen für eine zweckmäßige Ausstellung. Die geschmackvolle Ausstattung des Raumes in Verbindung mit den gediegenen Ausstellungen der teilnehmenden Firmen haben aus dem Modesalon eine eigentliche Attraktion gemacht. In der Fachwelt, in der Presse und unter den vielen Tausenden Messebesuchern hat der Modesalon eine von Jahr zu Jahr steigende starke Beachtung gefunden.

Den Ausstellern werden geschlossene Vitrinen verschiedener Größe und Anordnung zur Verfügung gestellt.

Der besondere Charakter des Modesalons verlangt, daß die Mustermesse sich das Recht einräume, unter den Anmeldungen zur Beteiligung am Modesalon eine gewisse Auswahl zu treffen. Die Mustermesse ist nicht verpflichtet, alle Anmeldungen zu berücksichtigen.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Wirth & Cie. A.-G., in Siebnen-Schübelbach, Baumwollspinnerei. Die Firma erteilt Kollektivprokura an Max E. Staehelin, von Wattwil, in Zürich.

Aus dem Verwaltungsrat der **Setastar A.-G.,** in Basel, Fabrikation und Handel in Stoffen aus Seide usw., ist Dr. Alfred Böckli ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen. Das bisherige Mitglied des Verwaltungsrates Charles A. Hirzel führt nunmehr Einzelunterschrift.

Unter der Firma **Textil-Rohstoff G. m. b. H.** hat sich, mit Sitz in Zürich, am 3. November 1937 eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gebildet. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel in Textilrohstoffen aller Art. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt Fr. 20,000. Gesellschafter sind Emil Kümmerle und Kuno Kümmerle, beide deutsche Reichsangehörige und wohnhaft in Stuttgart, ersterer mit einer Stammeinlage von Fr. 19,000 und letzterer mit einer Stammeinlage von Fr. 1000. Beide Stammeinlagen sind durch Barzahlung voll geleistet. Geschäftsführer mit Einzelunterschrift sind die beiden obgenannten Gesellschafter und ferner Hans Wohlwend, von Wallenstadt, in Zürich. Geschäftsdomizil: Hottingerstraße 27, in Zürich 7.

Die Firma **Schuppisser & Billeter,** in Küsnacht, Agentur und Handel in Baumwollgarnen, Gesellschafter: Max Billeter und Fritz Schuppisser, ist infolge Auflösung erloschen.

Max Billeter, sen., von Männedorf und Zürich, in Küsnacht, Emil Gaßmann, von Oberglatt (Zürich), in Mailand, und Max Billeter, jun., von Männedorf und Zürich, in Küsnacht, haben unter der Firma **Max Billeter & Co.,** in Küsnacht eine Kommanditgesellschaft eingegangen. Unbeschränkt haftender Gesellschafter ist Max Billeter, sen., und Kommanditäre sind Emil Gaßmann und Max Billeter mit Bareinlagen von je Fr. 25,000. Die Firma erteilt Einzelprokura an Emil Gaßmann, von Oberglatt, in Mailand (Kommanditär). Fabrikation von und Handel in Garnen und Zwirnen jeder Art. Seestraße 36.

Unter der Firma **Buntweberei A.-G.** hat sich in Goßau, St. Gallen, eine Aktiengesellschaft gebildet. Diese bezweckt die Fabrikation und den Vertrieb von Teppichen, Möbel- und Dekorationsstoffen und ähnlichen Artikeln der Wohntextilbranche. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt Fr. 50,000 und ist eingeteilt in 100 auf den Namen lautende Aktien von je Fr. 500 nom. Auf jede Aktie sind 40% des Nominalbetrages einbezahlt. Vom Kapital von Fr. 50,000 sind somit Fr. 44,000 liberiert. Der Verwaltungsrat besteht aus einer oder mehrerer Personen. Zurzeit gehören dem Verwaltungsrat an Ernst Jung, von Niederhelfenschwil, in Goßau (St. Gallen), Präsident; Richard Furrer, von und in Zürich, und Viktor Jung, von Niederhelfenschwil, in Goßau (St. Gallen). Geschäftslokal Multstraße.

Die Firma **Kurt Fürer,** in Zürich 7, Agentur und Kommission in Rohseide, ist infolge Aufgabe des Geschäftes erloschen.

Aktiengesellschaft A. & R. Moos, in Weißlingen, Buntweberei, Zwirnerei, Appretur und Färberei, Baumwollspinnerei. Albert Moos ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen. An dessen Stelle wurde neu als weiteres Mitglied in den Verwaltungsrat gewählt Alfred Nüßli-Moos, von und in Pfäffikon (Zürich).

Die **Elastic A.-G.,** in Basel, An- und Verkauf von Gummiwebwaren usw., hat das Aktienkapital von Fr. 490,000 durch Ausgabe von weiteren 10 Aktien um Fr. 10,000 auf Fr. 500,000 erhöht. Zu einem Prokuristen wurde ernannt Fritz Maier, von und in Basel.

A.-G. für Feinweberei Murg/Baden (Deutschland), mit Sitz in Glarus, Fabrikation, An- und Verkauf von Produkten der Feinweberei und verwandten Branchen. Als weiteres Verwaltungsratsmitglied wurde gewählt Josef Hermann Dedi, von Safenwil (Aargau), in Säckingen (Baden). Zum Geschäftsführer (Direktor) der Gesellschaft wurde Fritz Hüßy, von Safenwil, in Säckingen bestellt.

Die Firma **Habisreutinger-Optiker Aktiengesellschaft,** mit Sitz in Flawil, hat die Gesellschaftsstatuten teilweise revidiert und dabei die Firma abgeändert in **Habis Textil A.-G.**

Die Firma **Ernst Lindenmann,** in Zürich 6, Fabrikation von und Handel in Krawattenstoffen, Textilwaren und Berufskleidern, ist infolge Aufgabe des Geschäftes erloschen.

Die Firma **Albert Brunner,** in Männedorf, verzeigt als Natur des Geschäftes: Fabrikation in Wäschestoffen und Wäsche und Handel in diesen Artikeln, sowie in Seidenwaren. Der Inhaber heißt zufolge Wiederverehelichung nunmehr Albert Brunner-Mantel und hat mit seiner Ehefrau Bertha Elisabetha geb. Mantel Gütertrennung vereinbart.

Die Aktiengesellschaft unter der Firma **Maschinenfabrik Benninger A.-G. in Uzwil,** hat in der Generalversammlung der Aktionäre vom 4. November 1937 ihre Statuten revidiert und dabei das Grundkapital von bisher Fr. 1,000,000 auf Fr. 400,000 herabgesetzt durch Annullierung von 600 Stück Aktien zu Fr. 1000. Die Firma wurde abgeändert in **Maschinenfabrik Benninger A.-G.** Die bisherigen Mitglieder des Verwaltungsrates Heinrich Vogt und Werner Vogt, beide von Arbon, in Uzwil, wurden zu Direktoren ernannt. Als weiterer Direktor wurde ernannt Otto Keller, von Basel, in Uzwil. Dem Verwaltungsrat gehören an Dr. Richard Iklé, von und in St. Gallen, Präsident (bisher); Emil Schoch, von Sternenberg (Zürich), in St. Gallen, Vizepräsident (neu) und Erhard Bolter-Vogt, von Buch (Schaffhausen), in Uzwil (bisher).